

Gemeinde Falera hofft auf Quelle mit Thermalwasser



Spannung in Falera: Eine Sondierbohrung soll zeigen, ob es im Gebiet La Mutta nordöstlich der Remigiuskirche eine Warmwasserquelle gibt. Bild Jano Felice Pajarola

Noch diesen Sommer soll in Falera nach warmem Wasser gebohrt werden. Unweit der Remigiuskirche befindet sich möglicherweise eine Thermalquelle, behaupten ein Geomant und ein deutscher Geologe.

Von Jano Felice Pajarola

Falera. – Er hat noch längst nicht alle seine Geheimnisse preisgegeben, der bekannte Menhir-Hügel La Mutta von Falera. Nicht bloss die prähistorischen Steinreihen betreffend: Ein Geheimnis ruht vielleicht nur einige Dutzend Meter unter der Erdoberfläche im Boden – eine Warmwasserquelle. Eigentlich ist sie auch bereits kein Geheimnis mehr, wenn es sie denn gibt. Zwei Forscher jedenfalls wollen sie geortet haben. Und so bald wie möglich plant die Gemeinde Falera eine Probebohrung durchzuführen; seit Ende dieser

Woche liegt das dafür nötige Gesuch öffentlich auf.

Als Erster auf die mögliche Quelle gestossen ist Peter Hieronymi aus Unterägeri (Kanton Zug). «Ich habe eine grosse geomantische Untersuchung in Falera durchgeführt», sagt der Elektroingenieur mit Spezialgebiet Messtechnik, der unter anderem mit Methoden der Radiästhesie arbeitet. Vor den Besucherguides des Parc La Mutta habe er einen Vortrag über seine Ergebnisse gehalten, «über Kräfte, die dort wirken, über Klüfte und unterirdische Wasserläufe». So sei er letztlich zur Gemeinde gekommen. Was ihm seine Messungen angezeigt hätten: In der Nähe der Remigiuskirche sei ein Thermalwasser-Vorkommen denkbar.

Kanton laut Hieronymi skeptisch

Zwei Fachleute in Deutschland hätten dann seine Ergebnisse überprüft und seien zum gleichen Schluss wie er gekommen, sagt Hieronymi. Vor rund ei-

nem Monat habe der Geologe Jiri Polivka aus Regensburg schliesslich vor Ort die günstigste Stelle für eine Probebohrung eruiert, bestätigt er die Berichte romanischer Medien.

Hieronymi gibt selbst zu: Das kantonale Amt für Natur und Umwelt sei der Ansicht, aufgrund der Datenlage aus bisherigen Erdsonden-Bohrungen in Falera gebe es keine Hinweise auf eine warme Quelle im fraglichen Gebiet. «In diesem Fall soll die Bohrung aber in eine Kluft mit Wasser führen, das von weit her kommt und in einer Verwerfung quer zum Berg fliesst – das hat bislang niemand gemacht.»

Keine teure Tiefenbohrung nötig

Glaubt man Hieronymi und Polivka, liegt der Wasserspiegel der Quelle relativ hoch oben, vielleicht 40 bis 60 Meter unter dem Boden. «Deshalb ist auch keine teure Tiefenbohrung nötig. Aber die Sondierung wird es zeigen», sagt Hieronymi.

Traut die Gemeinde Falera den wissenschaftlich nicht ganz unumstrittenen Methoden von Hieronymis Wassersuche? «Wenn gleich zwei Personen sagen, die Quelle sei da, müssen wir so eine Bohrung fast machen. Zumal sich beide nicht des Geldes wegen engagieren, sondern von sich aus ihre Untersuchungen gestartet haben», so Gemeindepräsident Wendelin Casutt. Mit Kosten von geschätzten 15 000 Franken sei die Sondierung ja «keine grosse Sache. Aber wenn es das warme Wasser wirklich gibt, dann ist das eine grosse Sache. Das wäre super für Falera.» Auch im Hinblick auf das seit Jahren geplante Resort bei La Mutta – ein Thermalwasser-Vorkommen «würde da genau ins Konzept passen», betont Casutt.

Falls die Kosten für die Probebohrung in der Finanzkompetenz des Vorstands bleiben und der Kanton grünes Licht gibt, sollen im Juli oder August die Bohrmaschinen auffahren.